

Bildbetrachtung

Wortgottesfeier in der österlichen Zeit – Ostern 2020 – Ursula Sänger-Strüder

Auf dem Weg nach Emmaus

Schon eine ganze Weile begleitet mich ein Bild aus der Abtei Kornelimünster bei Aachen. Janet Brooks-Gerloff hat dieses Bild 1992 gemalt.

<https://abtei-kornelimuenster.de/spirituelles/bilder-brooks-gerloff.html>

Die Malerin wurde am 20. April 1947 in Kansas, USA geboren und starb am 22. September 2008 in Kornelimünster. Sie studierte an der University of Northern Colorado und legte dort ihr Examen als Kunstpädagogin ab.

*Malerische Impulse erhielt Janet Brooks durch Joe Hutchinson, Texas sowie durch Pawel Kontny, Denver und von 1972 bis 1976 von **Oskar Koller**, Nürnberg. 1972 kam sie nach Deutschland und heiratete im gleichen Jahr den Mediziner Joachim Gerloff. Mit ihrem Mann und zwei Kindern lebte und arbeitete sie in ihrem Atelierhaus in Aachen-Brand. Ab 2003 bezog sie ein neues Atelier in der Neuen Benediktinerabtei in Kornelimünster und bezog ein zweites Atelier in Weimar. Später baute sie ein Atelier direkt im Ortskern von Kornelimünster auf, wo sie bis zu ihrem Tod 2008 lebte und arbeitete. Janet Brooks-Gerloff setzte sich in ihren Werken immer wieder mit dem Menschen im Zwiespalt und Umbruch auseinander.*

So kann man auch ihr Bild „Auf dem Weg nach Emmaus“ verstehen. Es hängt in der Abtei dort, wo sich die Mönche sammeln, um gemeinsam in den Gottesdienstraum einzuziehen.

Wir erkennen die beiden Jünger. In ihre Gesichter können wir nicht sehen. Sie zeigen uns ihre Rücken. Ihre Traurigkeit wird uns aber durch diese gebeugten Rücken bewusst. Die dritte Person ist nur in der Silhouette erkennbar. Es ist der Ungekannte, der den Jüngern in ihrer Verzweiflung zuhört und mit ihnen eine Weggemeinschaft bilden. Er wird sich erst im Brotbrechen den Jüngern als der auferstandene Christus, als Freund und Meister, zeigen. Er ist nicht mehr fassbar, aber doch spürbar präsent.

Bildbetrachtung

Wortgottesfeier in der österlichen Zeit – Ostern 2020 – Ursula Sänger-Strüder

Abt Albert Altenahr schreibt 1993: „Die weiten Gewänder der beiden Jünger sind schwarz. Das Spiel des Lichtes hellt sie nur wenig auf. Anspielung auf das schwarze Ordenskleid der Mönche? Andeutung der dunklen Trauergedanken der Emmausjünger damals? Hinweis auf die Sorgen, Schmerzen und Leiden der Menschen aller Zeiten?“

Ein passendes Bild in diesen Tagen der Corona-Pandemie. Auch wir bewegen uns in einer solchen Ausnahmesituation. Die bedrohende Krankheit macht uns oft blind für das Wesentliche. Wie die Jünger auf ihrem Weg nach Emmaus wissen wir nicht, was uns am Horizont erwartet. Doch wir spüren, da geht einer mit uns diesen Weg.

Ursula Sänger-Strüder

Informationen zu den Bildrechten!

VG Bild-Kunst

Reproduktionsrechte/ Reproduction Rights

Bonn

Tel. 0228-91534-60

<mailto:repro-museen@bildkunst.de>